Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 5

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Din ber Düfteler Schreier Und habe mich stets bekehrt, Wenn man in manchen Dingen Mich eines Bessern belehrt!

So geht's mir heut bei der Frage: Greina oder Splügenbahn? Betreffs dieser Ostalpenlinien Gibt's sicher noch manchen Spahn.

Die Meinungen Aller in Ehren! Jedoch wo der größ're Profit? Das kann doch noch Niemand fagen; "Nir gewisses weißmer nit."

Zur Saison.

Kein Monat ist so schön im Jahr als hiezuland der Februar. Für den, dem's Zahlen macht viel Plage, hat er nur achtundzwanzig Tage. Doch unter aller Kreatur begreist ihn Kat und Kater nur. Dieweil der Mensch muß Nötlein zahlen, erfreu'n sich die der Frühlingsstrahlen. Mit einem Kops son katenatt den Hort nur des Neiseglick. Denn alles, was von Katenart den Hort man das Lied der Katensinne, Ju zeigen ihre Hochzefühle, lustwandeln sie mit stolzem Stele, Dem Slücklichen schlägt teine Stunde, die Morgens frühe währt die Runde. Bar hochentzückt zeigt sich der Kater, denn bald wird er Familienvater.

Splitter.

Die Gründungssichwindler find die Haute-volee der Taschendiebe. Um prozig goldne Uhrketten tragen zu können, mussen Manchesching eiserne Sheketten tragen.

Fastnachtszuversichtliche Redaktion!



Bu meiner größten Täubi mußte ich ersahren, daß ih mit meinen Maisländerskosen, feinen einzigen Tresser erzielt habe. Es waren lauter Nieten, und ich hatte doch schon bereits gransbiose Pläne ausgehedt, was ich mit der Million alles anstellen wolle. Schön wäre es schon gewesen, wenn das Luder zu mir gekommen wäre, aber zum Troh ärgere ich mich jest über ihr Ausbleiben nicht. Bottsried keller hat schon gesungen: "Nach Liebe dürstet alle Welt!" besonders wenn Milliönli dahinter steden. Was will man eigentlich nach einer so

vielstelligen Zahl ringen, wenn man ohne fie ebenso gut sein Austommen hat? Rein, ich febe es erst jest ein, daß es viel beffer für mich ift, wenn ich mich nicht mit berartigem Quard abzuqualen brauche. 3ch habe ja momentan andere Aussichten, die ich meiner Einficht in diplomatische Dinge verdanke. Wenn der Bundesrat zwar auch meinen Namensverwandten Müller als Polizeidirektor der Marokkaner vor mir vorgezogen hat, so bin ihm deshalb doch nicht bose. Ich werde ja als Ablatus des Bundespräsi= dentenvetters und als Hofjournalift die fenfationelle "Marottaner Zeitung" herausgeben und ben vereinigten Mächten berart damit imponieren, daß fie mich jum Couverneur und Rachfolger des mir befreundeten Raisuli ernennen werben, womit mein Chrgeis vollständig befriedigt ift. Benn nur unfer Maroffanerbandiger aus bem Bernbiet nicht aufs Glatteis fommt; benn ein verflucht heikles Böftli muß es icon fein, icon wegen der feueräugigen Araberinnen und Maroftanerinnen, die für uns leichtentflammte und poe= tifch angehauchte Schweizer gefährlicher fein follen als die Somen in ber Berberei. Mich nimmt nur munder, mas für ein internationales Aemtigen unferer "Belvetia" das nächfte mal beschieben wird und ob ich dann auch übergangen werde. Ber weiß, vielleicht wird, ehe mans glaubt, der Boften eines internationalen Luftschiffahrtsbirektors geschaffen, und ba ich biefes Metier aus dem ff tenne - als ehemaliger Luftschiffchauffeur und Ballon= amateur — so habe ich diesmal begründete Aussicht auf Erfolg. Aber des= halb werde ich mich meines einftigen Berufes doch nicht ichamen, im Be= genteil hoch aus der Luft meine weltergreifenden Erlebniffe und Abenteuer hinabschleudern, wenn es auch manchmal fehl gehen follte. Jedermann hat eben seine Fehler, wie die Sozi in Deutschland momentan an akutem Durchfall leiben, mas mir perfonlich schnuppe fein tann, indem ich zeichne 3hr ergebener Raverius Trüllifer,

internationaler Luftschiffahrtsdirektor in spe.

Die teuren Zeiten.

Alles jammert, schimpft und schwört, alles ist verschnupst empört, Daß das Leben gar so teuer und der Hausfalt ungeheuer
Viel an Geld und Gut verschlingt — Laut die Mage zum Himmel dringt!
Butter, Eier und der Käse seie repleise" oder räße,
Schlagen auf, selbst der Coiffeur um 5 Cts. quel horreur!
Auch die Fuhrleut' han beschlössen aufzuschlagen, um ihren magern Rossen die Fuhrleut' han beschlössen aufzuschlagen, um ihren magern Rossen Die im Vinter für sie büßen, ihr perzwicktes" Dasein zu versüben!
Und die Schuster erst sür ihre Aappen sordern mehr, den viel zu knappen Lohn sie Schuster erst sür ihre Aappen sordern mehr, den viel zu knappen Lohn sie plöglich unermeßlich hoch hinaus seit schwaben, einsach gräßlich!
Bas ist da zu machen, liebe Frauen und Jausväter? Nich ersatt ein Frauen!
— Palt, es tagt, ich hab's gefunden, hab's in bitt'rer Stunde überwunden!
Bast das Rauchen, hört ihr Männer und Jungknaben,
Bitt den Bier und andren Gottesgaben,
Stammend ab von Alkohol — sahret ab,
Bintt Euch doch dabei ein stüges Grab!

Stammend ab von Alfohol — fahret ab, Winft Euch boch dabei ein frühes Grab! Und die Damen, lieder Lefer, unfres Haufes Reichsverweser, Wollen wir auch nicht verschonen, Solche gar, so auf den Sperrsitz thronen

Solge gar, 10 auf den Sperrjig thronen Mit dem Federnturban reich geschmück, Was die andern Hörer arg — enthück!

Allem Toilettenkram entsaget, nie mehr in das Kränzchen jaget. Doch dasur den Haushalt felber leiten wie zu Urgroßmutters Zeiten. Statt Romane lesen Strümpse stiden, keine überstüßigen Tücklein stiden! Deinen Kindern lehr zum Strapezieren ihre Rieider selber fabrizieren! So wird mancher Franken eingespart und das Alter hübsich vor

Rommen fpater wieder nied're Breise - Lobt man den Propheten laut und leife!

Huf einen Schelmen anderthalben.

"Hurrah, der rechte Mann für Maroffo ift gefunden!" "Boraus willft du das so bestimmt schließen?"

"Beil er ein "Müller" ift!"

"Scheint dir das eine Garantie, daß er das dort vor allem nötige diplomatische Talent besitt?"

"Natürlich! Als Müller fann er dem verschlagendsten Mohren immer noch 'was weiß machen . . . "
"Au!"

Bundesbahn-Landsturm.

Bariante.

Immer andre Projekte voran, immer andre Projekte vora . Daß der Umban der linksufrigen Zürichseebahn — da nach= kommen kann! . . .



Rägel: "Tag Chueri. Sänders glese weg dr Bolizeistund im Große Stadtrat? Jek wereder dänn müese früener afange schöpple, wenner scho am zwöln müend höre, sust chämteder ja z'churz und säb chämteder."

Chueri: "Wer hand si nonig Rägel; und wegem "nüd möge fo" bis am zwölsi bruched Ihr allwig niemer z'söpple. Hür Eu has allerdings glich si, eb Bolizeistund höm ober nüd, Ihr händ bis ieh alliwil bis am sechsi, wenn er hei sind, scho ä so viel trunte, wien

ich bis am drizechni."

Rägel: "Es ift recht, wenns da ämal en andri Ornig git im Zitweusche, wenn Eine bis am amölfi g'Racht nud gnueg überchunt, so sell mer mit den andere am Trag ga trante.

Chueri: "Die Sproch niehm si gang guet us, wemmer en anderi Rase hetteb, aber Ihr —"

Rägel: "Und dänn gits au grad ämal Ornig mit dene Amenierwirts schafte und säb gits."

Chueri: "Lät brichtet, Rägel, ganz lätz. Sie hand ehn es so gseit im Stadtroth, dieseb Gastig macht da chlinst Lärme, Ihr werded übriges vo srüener no wüsse, daß mer denand cha gern ha, ohni daß starch chit."

Rägel: "Ihr find doch en alti Ch —. Es ift nu ebig eige, daß da Boli≥ zeivorftand gege d'Bolizeiftund ift?"

Chueri: "Das ift gar nub g'verwundere. Wenn d'Bolizeiftund Sach vom Abfuhrwese war, hatt er si tent nud starch dagege gwehrt."

Rägel: "Sett aber au bim Strahlhagel jum Absuehrmese ghöre, mit dä Chübelmäge müehted mer die heitha werde, wo na da Zwölse na surthoded."

Chueri: "Ich wett nu, mi Sage hauti fo guet wien Guers Mul. Bhueti Gott Ragel."